

Werke Johann Sebastian Bachs befanden sich auch in der Bibliothek des Pianisten John Field. Dieser kam 1802 zusammen mit seinem Lehrer Muzio Clementi nach Rußland. Seinen Ruf als Virtuose verdankte Field nicht zuletzt seiner meisterhaften Darbietung von Klavierwerken Bachs. Die Liebe zu Bach übernahm er von Clementi, der selbst ein vortrefflicher Interpret der Werke des großen Leipziger Kantors war. Der Field-Schüler Alexander Djubjuk (Dubuque), Autor bekannter russischer Romanzen, bezeugte, daß Field „viele Fugen von Bach auswendig spielte“.²³

Auf Initiative Fields fand 1815 in Petersburg ein Konzert statt, „in dem das Publikum zum ersten Mal das Konzert für vier Klaviere von Bach hören wird“.²⁴ Bei der schwierigen Beschaffung des Notenmaterials dürfte Clementi behilflich gewesen sein. Dieser besaß allerlei seltene Bachiana, insbesondere das Autograph des Wohltemperierten Klaviers II.²⁵ Es scheint nicht ausgeschlossen, daß hiervon eine Kopie für Field angefertigt worden ist.

Die Möglichkeit der Aufführung Bachscher Werke hing in jenen Jahren nicht allein von der Erreichbarkeit befähigter Musiker ab, sondern vor allem von der Besorgung des Notenmaterials. In der letztgenannten Hinsicht signalisierte der Beginn der Gesamtausgabe (Leipzig 1851) eine Wendung zum Besseren, doch blieb die Beschaffung der gewünschten Musikalien noch für längere Zeit ein Problem. In vielen Fällen bedurfte es des besonderen Einsatzes einzelner, so zweifellos auch im Falle der Darbietung von Carl Philipp Emanuel Bachs „Heilig“ (Wq 215) im Jahre 1814 in Petersburg durch deutsche Sänger und den Chor des kaiserlichen Hofes; Dirigent und Organisator des Konzerts war A. Paris.

Einen bedeutenden Beitrag zur Verbreitung der Musik Bachs in Rußland leisteten die musikalischen Gesellschaften: die Philharmonische Gesellschaft, der Verein der Konzertliebhaber und besonders der Russische Musikverein mit einem umfassenden Netz von Zweigstellen und Musikschulen. In den Konzerten des Russischen Musikvereins erklangen Chöre aus der h-Moll-Messe, Arien und Chöre aus der Matthäus-Passion, Kantaten (in deutscher Sprache), ein Konzert für drei Klaviere, Orchesterbearbeitungen von Suiten und Einzelsätzen, Kammermusik und Orgelwerke von Bach.

Notenhandschriften und Druckausgaben mit Bearbeitungsspuren sind heute in verschiedenen Archiven und Bibliotheken zu finden. Die Musikbibliothek des Leningrader Akademischen Theaters für Oper und Ballett „S. M. Kirow“ verfügt über Partituren und Orchesterstimmen einer ganzen Reihe von Bach-Werken. Vorhanden ist auch eine gedruckte Partitur der Matthäus-Passion (Erstausgabe Berlin 1830) nebst Orchesterstimmen. Daneben existieren handschriftliche Aufführungsmaterialien zu Orchesterbearbeitungen verschiedener Werke und Einzelsätze, beispielsweise einer Siciliana (Bearbeitung: A. Reinhardt), einer Aria für Violoncello und Orchester (in Konzerten des russischen Musikvereins von dem Cellisten K. J. Dawydow gespielt), einer Bourrée a-Moll, von Orgelpräludium und -fuge A-Dur (Bearbeitung für großes Orchester: Th.

²³ *Knižki nedeli*, 1898, april', S. 18.

²⁴ *Sanktpeterburgskie vedomosti*, 1815, Nr. 26.

²⁵ Schweitzer, a. a. o. (vgl. Fußnote 4), S. 310 bzw. S. 245.